

# Hans-Ulrich Wutzler

## Fremdkörper

Hans-Ulrich Wutzler (\*1964) ist ein Sammler: Neben realen Fundstücken für Assemblagen oder in Fotografien festgehaltenen Strukturen sammelt er Eindrücke, die ästhetische Essenz von Formen und Materialoberflächen.

Aus ihren erwartbaren Zusammenhängen versetzt er beispielsweise Gestelle, Röhren, Stangen, Treppen oder Gitter, die jeweils eine konkrete Funktionalität nahelegen, in seine Bildwelten. Mit sachlicher Präzision gibt er darin technische oder organisch schwellende Formen, Flächen oder herabhängende Stoffe von anscheinend haptischer Qualität wieder. Vereinzelt vor Farbflächen gesetzt und in malerische Strukturen neu zusammengefügt, erzeugen die Gerätschaften in ihrer scheinbaren Dreidimensionalität eigene Bildräume. Anfangs steht noch nicht fest, was sich auf der Leinwand ereignen, welche Fremdkörper nach dem Willen des Gemäldes Gestalt annehmen werden. Im Prozess des Malens, Übermalens und des Reagierens auf das bereits Entstandene konstruiert der Künstler ein Bild, bis es ihm auch zu einem Bild im übertragenen Sinn verfestigt erscheint. Ein Bild wofür?

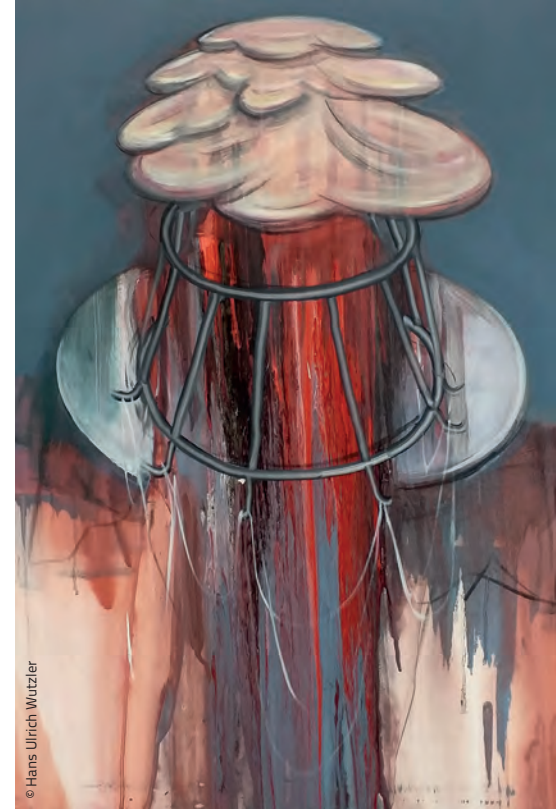
In ihrer Bedeutungsoffenheit bedeuten Wutzlers Werke für den Betrachter Faszinosum und Herausforderung zugleich: Fremd stehen die auf Tischen und Tüchern präsentierten oder die zugedeckten und verschnürten, die gekippten und verbogenen, die lastenden oder in die Breite lappenden Körper im

Bildraum. Als nicht eindeutig identifizierbare, „gemalte Skulpturen“ drängen sie aus der Bildebene hervor. Dabei geht mit ihrer Dinglichkeit zugleich die Dringlichkeit einher, sie wahrzunehmen und zu deuten. Anknüpfend an vertraute Formen, sind sie unvertraut. Von sinnlicher Anmutung, erscheinen sie unsinnig. Somit wirken sie als eine produktive Zumutung für den sinnsuchenden Blick des Betrachters.

Bei allem gezielt ausgelösten Befremden setzt der Maler durchaus nicht künstlerische Gesetzmäßigkeiten außer Kraft. Vielmehr bezieht er sich ausdrücklich auf tradierte Kompositionsgesetze mit eindeutigem Oben und Unten, der Abgrenzung der Bildwelten gegen die Bildränder, einer Durchdringung von Vorn und Hinten in den Gemälden. In diesem Zusammenhang ist es nicht verwunderlich, dass er Altmeister der Kunstgeschichte wie die Künstler der Dürer-Zeit, Jan Vermeer van Delft oder Diego Velasquez zu seinen Vorbildern zählt.

Aus Lichtenstein im Erzgebirge stammend, studierte er an der Dresdner Hochschule für Bildende Kunst unter anderem bei Siegfried Klotz und Günter Horlbeck Malerei. Seitdem führen ihn seine malerischen Untersuchungen in Ausstellungen wie „Habitable Zone“, „Texturen“ oder „Sollbruch“ und nun „Fremdkörper“ in immer neue Räume des Darstellbaren. ■

Dr. phil. Anke Fröhlich-Schauseil



Hans Ulrich Wutzler, Stasis, 2019. Öl auf Leinwand, 90 x 70 cm. Besitz des Künstlers.

### Ausstellung im Erdgeschoss und im Foyer der 4. Etage der Sächsischen Landesärztekammer

22. Oktober 2020 bis 17. Januar 2021, montags bis donnerstags 9.00 bis 18.00 Uhr, freitags 9.00 bis 16.00 Uhr, (Informationen über aktuelle Einlassbestimmungen finden Sie unter [www.slaek.de](http://www.slaek.de))